BI fordert Diskussion zu Hallen-Siegerprojekt am Naschmarkts

Die Bürger:innen Initiative Freiraum Naschmarkt erinnert Stadträtin Ulli Sima an ihre Zusage, mit den Bürger:innen die Ergebnisse des Wettbewerbes zu diskutieren. Anrainer:innen und Standler:innen fordern detaillierte Informationen.

Marktstandler:innen des Naschmarkts und Anrainer:innen kommen verstärkt auf die BI zu und fragen nach, wie die detaillierten Entscheidungen für den Naschmarkt aussehen, denn die einwöchige Präsentation der Ergebnisse konnten nur wenige Interessierte besuchen. „Das ist ein weiteres Zeichen dafür, wie marginal der partizipative Prozess von Seiten der Stadt geführt wurde. Es kann nicht Aufgabe der BI sein, der Öffentlichkeit zu erklären, was genau am Naschmarkt verändert wird“, so BI-Sprecherin Monika Ferdiny. Bevor Sie aus den Einreichungen der Architekt*innen & Landschaftsplaner*innen das Siegerprojekt küren, wollen wir Sie daher nochmals an die Forderungen der BI Freiraum Naschmarkt mit ca. 3.500 Unterstützer*innen erinnern:

Öffentliche Infoveranstaltung zu acht Meter hoher Markthalle

So hat die BI vor Weihnachten die Stadt aufgefordert, alle sechs Einreichungen der letzten Runde zu erklären und das Ergebnis der Jury mit den Bürger:innen zu diskutieren. Die BI verortet zwei Einreichungen, die weitgehend alle Forderungen der Bürger:innen und Marktstandler:innen berücksichtigt. Diese Projekte hatten den 3. Platz und den 3. Anerkennungsplatz gewonnen.

Das Siegerprojekt ist jenes, das den Naschmarkt seitens der Kettenbrückengasse mit einer Markthalle großflächig verbaut. Der anfänglich in Renderings so smart dargestellte Dachterrassen-Pavillon zeigt sich in der Präsentation als massive und rund acht Meter hohe Stahlkonstruktion mit verschiebbaren Glaswänden.

Schutzzone und Stadtklima-Analyse sprechen gegen Halle

Diese Massivität steht in keiner Verhältnismäßigkeit zu den markant grünen Marktpavillons und dem Marktamt von Friedrich Jäckel. Die beliebten Fotomotiv, „Ruferinnen-Hauses“ und das Majolika-Hauses (Otto Wagner, Linke Wienzeile 38 und 40), können in ihrer Jugenstilpracht zukünftig nur noch von der Dachterrasse dieser Markthalle gesehen werden.

Das drittgereihte Projekt greift den Jahrhundertwende-Baustil der legendären grünen Naschmarkt-Pavillons auf und übersetzt diesen in einer sehr ansprechenden, modernen Weise. Es pflanzt im Unterschied zum Siegerprojekt wesentlich mehr Bäume, greift den Wienfluss als Stadtraum auf in der Linienführung der Sitzbänke und Baumreihen, nützt die Kaltluftschneise durch Lüftungselemente, die vom Wienfluss kommen und belässt den Raum des Parks zur phantasievollen Nutzung – entgegen dem Siegerprojekt.

Auch Angelina Pötschner, Kunsthistorikerin und stv. Vorsitzende der BI hofft, dass die massive Stahl-Glaskonstruktion nicht gebaut wird: „Jegliche Gestaltung am Naschmarktareal muss die ikonische Architektur Otto Wagners zum Maßstab nehmen. Eine Gestaltung muss im Dialog mit dem baulichen Bestand, einer einzigartigen großstädtischen Verbauung des Fin de Siecle, erfolgen. Das Areal befindet sich inmitten einer von der Stadt Wien eingerichteten Schutzzone und ist Pufferzone des Weltkulturerbes“.

Die geplante Halle stellt auch ein Hindernis in der Frischluftschneise dar. „Die Stadt hat in ihrer Stadtklima-Analyse 2020 festgehalten, dass der Naschmarkt keine großflächige Verbauung erfahren dürfe. Die BI wird die Stadt daran erinnern“, versichert BI-Sprecherin Monika Ferdiny.

Bauernmarkt wird an den Rand gedrängt, Flohmarktstandler:innen im Ungewissen

Sinn und Zweck der Ausweitung des Wettbewerbes auf das Bauernmarkt-Areal kann doch nur gewesen sein, dass die Stadtpolitik jene Standler:innen am Naschmarkt unter Zugzwang bringen möchte, die den üblichen Trockenfrüchte-Oliven-Gewürze-Einheitsbrei anbieten. Hin zu mehr Vielfalt und regionalen Frischwaren, wie sie am Bauernmarkt schon heute angeboten werden.

Die Markthalle beherbergt laut Plan jedoch nur drei Marktstände. Die gesamte andere Fläche wird von Schauküchen und Verkostungsständen eingenommen. Ferdiny: „Der Bauernmarkt wird hingegen an der Seite der Rechten Wienzeile sein Auskommen finden müssen. Ob sich dort ein Wenden der Kühlwägen platzmäßig ausgeht, ist aus dem Modell nicht zu entnehmen. Die interessierte Öffentlichkeit möchte mit den zuständigen Architekt:innen und Landschaftsplaner:innen reden. Diese sollten bei solch einer Informationsveranstaltung vor Ort sein.“

Dass den sechs Einreichungen der letzten Runde nicht eindeutig zu entnehmen, wie viele Flohmarktstände letztlich Platz finden werden, stößt den betroffenen Standler:innen sauer auf. Auch wo sie ihre Transportwägen parken sollen, ist nicht ersichtlich und könnte zu Problemen mit den Anrainer:innen führen.

Rückfragehinweis:

Monika Ferdiny
Telefon: +43 (0)650 / 920 34 63
E-Mail: monika.ferdiny@freiraum-naschmarkt.at